

Triumph für

Die Formel-1 gastiert in China – dort, wo Michael Schumacher seinen letzten Grand Prix gewann

Fotos: REUTERS (2), AFP, GEPA, www.VIENNAREPORT.at



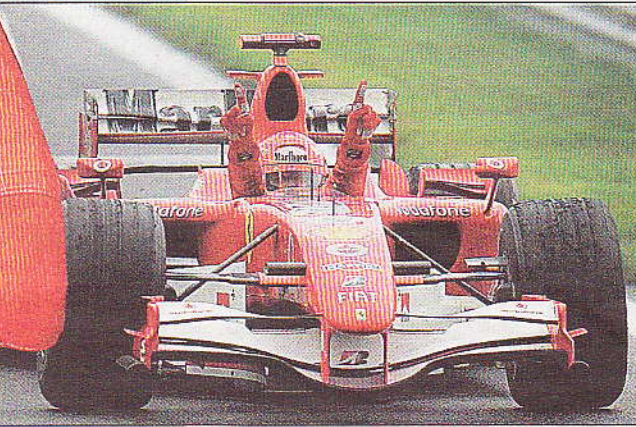
Schanghai 2006

So jubelte Michael Schumacher nach seinem Triumph in China, es war sein 91. und letzter GP-Sieg.

Wenn Sebastian Vettel, Lewis Hamilton, Nico Rosberg & Co. morgen zum freien Training auf dem Schanghai International Circuit in ihr Cockpit klettern, erinnert sich der gesamte Formel-1-Zirkus an einen Triumph für die Ewigkeit: Am 1. Oktober 2006 feierte Michael Schumacher ebendort seinen 91. und letz-

ten Grand Prix-Sieg (auf Platz zwei der ewigen Siegstatistik liegt Alain Prost mit 51 Erfolgen). „Das war ein extrem aufregendes Rennen, das man nicht vergisst. Und am Ende ein toller Erfolg von Michael“, erinnert sich unser dreifacher Weltmeister Niki Lauda.

Schumacher war nur von Platz sechs gestartet, Pole-Setter Fernando Alonso fiel wegen nachlassender Reifen am Benetton zurück – und „Schumi“ quetschte sich in einem spektakulären Manöver an dem in Führung liegenden Giancarlo Fisichella vorbei. Als es im Finish wieder zu regnen begann, rückte Alonso Schumacher bis auf drei Sekunden nahe, doch der Rekordchampion brachte den Vorsprung ins



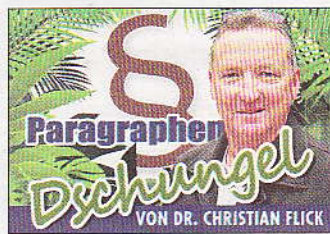
Ziel. Es war das letzte Mal, dass „Schumi“ auch die WM-Führung übernahm – den Titel aber holte Alonso.

Lauda hat zwar in den letzten Tagen nichts Neues aus der Uni-Klinik in Grenoble gehört, wo Schumacher seit seinem schweren Skiunfall am 29. Dezember 2013 um sein Leben kämpft, aber, „ich glaube, bei den Worten von seiner Managerin Sabine Kehm („Es gibt kleine Fortschritte. Die machen uns sehr froh. Es sind aber kleine Momente der Bewusstheit und der Wachheit“) doch hoffnungsvolle Signale erkannt zu haben. Wenn Michael wirklich in absehbarer Zeit in eine Reha-Klinik verlegt werden kann, ist das ein positives Licht in dieser schwierigen Situation. Wir können nur das Beste hoffen...“

Richard Köck

Paris war für Red Bull wahrlich keine Reise wert, die Stadt der Liebe war für Red Bull gar nicht lieb: Die Berufungskommission der FIA – also des Automobil-Weltverbandes – hat die Berufung von Red Bull letztinstanzlich abgescmettert.

Nach der Disqualifikation von Daniel Ricciardo im Grand Prix von Australien wurde Red Bull endgültig unliebsam vom Podest gestoßen. Die „technischen Feinheiten“ dieses Rechtsstreites sind für uns aus der Entfernung nur schwer überblickbar – viel mehr wird das Duell Red Bull gegen Mercedes emotionalisiert; immerhin kämpft Mercedes um die Vorherrschaft in der Formel 1 nach den großarti-



Juristische „Inzucht“

gen Red-Bull-Erfolgen der letzten Jahre.

Benzinzufuhr korrekt oder nicht, technische Sachverständige auf allen Seiten – die Entscheidung der Berufungskommission der FIA ist sakrosankt. Warum sakrosankt? Das Regulativ des Automobil-Weltverbandes verbietet

den Zugang zu ordentlichen Gerichten, also bleibt nur der interne Instanzenzug der FIA zur Rechtsdurchsetzung offen.

Besonders markant: Die FIA ist in Wahrheit der einzige große Verband der Welt, der die Jurisdiktion durch den CAS – also den Internationalen Sportgerichtshof – ablehnt.

Es ist gewissermaßen eine juristische „Inzucht“; vor allem auch deshalb, weil viele für uns unübersichtliche technische Fragen gelöst werden müssen, Technik geht da vor Recht.

Irgendwie ist der CAS darüber auch glücklich: Bei der Vielzahl an Doping- und Fußballfällen gab es für diese Richter ein „Durchschnaufen“ vor den Osterfeiertagen.